



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Die Behandlung von benignen Gallengangstenosen mittels
Stenting- eine retrospektive Datenanalyse**

Autor: Lisa Greiner
Institut / Klinik: II. Medizinische Klinik
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. S. Belle

Für die Therapie benigner Gallengangstenosen ist eine Stenosenbeseitigung unabdingbar, um akut lebensbedrohliche Komplikationen zu vermeiden und langfristig den Galleabfluss zu gewährleisten. Hierbei stellt das Stenting mittels Plastik- und Metallstents ein etabliertes Therapieverfahren dar. Die endoskopisch retrograde Cholangiopankreatiografie (ERCP), die eine Diagnostik mit sofortiger Handlungsmöglichkeit erlaubt, gilt dafür als Methode der 1. Wahl. Die Arbeit ist eine retrospektive Analyse der hauseigenen Untersuchungen der Zentralen Interdisziplinären Endoskopie aus dem Zeitraum von 2010 bis 2016. Es wurden 1189 ERCP- Eingriffe an 496 Patienten im Rahmen einer benignen Gallengangstenosen und einer Stenttherapie durchgeführt; es fand keine weitere Selektierung statt. Das Patientenkollektiv wurde diagnoseabhängig in fünf Gruppen eingeteilt: Dazu gehörten die Choledocholithiasis (CDL); die Postoperativen Stenosen, insbesondere nach Cholezystektomien; die chronische Pankreatitis (CP); die Primär sklerosierende Cholangitis (PSC) sowie die Sonstigen Stenoseursachen. Intention der Arbeit war es, durch die Aufarbeitung aller dokumentierter Daten einen Überblick der Indikation, Durchführung und Therapieeffizienz zu schaffen und mit der Evaluierung des prä-, peri- und postinterventionellen Management mögliche Optimierungen aufzuzeigen. Neben den allgemeinen Patientenmerkmalen wie Alter und Geschlecht wurden Untersuchungsdauer, Dringlichkeit, Art der Behandlung, zusätzliche Behandlungsmaßnahmen, Art/Größe/Anzahl der implantierten Stents, Komplikationen, Krankenhausaufenthaltsdauer und ausgesprochene Empfehlung zur Wieder- vorstellung einbezogen. Ein besonderes Augenmerk galt der Stentoffenheitsrate und dem Therapie- stand der Patienten.

Die Gruppe der CDL umfasste mit 541 Eingriffen an 262 Patienten die Hälfte des Patientenkollektivs (52,8%). Die Erfolgsquote der Stentfreiheit lag bei 83,4%. Bei fast 80 Prozent der Patienten wurde dieser Erfolg bereits durch den ersten Stentauslassversuch erzielt. Patienten mit Postoperativen Stenosen (196 Eingriffe an 71 Patienten) hatten einen Therapieerfolg von 77,1 %.

Dabei wurden vorrangig Plastikstents bei der Behandlung benigner Gallengangstenosen eingesetzt (n=792, 90%). Die mittlere Offenheitsrate lag bei 57 Tagen. Patienten mit CDL und Postoperativen Stenosen, sowie Patienten nach dringlichen Eingriffen wurden früher wieder einbestellt und verzeichneten daher kürzere Offenheitsraten. Das Therapiekonzept des Multistentings mit in dieser Arbeit maximal drei Stents gleichzeitig, bewies sich bei der CP (181 Eingriffe an 42 Patienten) am erfolgreichsten. Hier hielten die Stents im Mittel 88 Tagen offen. Es zeigte sich keine Überlegenheit von drei Stents im Vergleich zu zwei. Metallstents hielten im Mittel 81 Tage offen; die Patienten wurden in einem größeren Zeitintervall wieder einbestellt und verzeichneten eine geringere Komplikationsrate. Die Gesamtkomplikationsrate lag mit 10,6% ähnlich zu Vergleichsstudien. Die PSC (52 Eingriffe an 15 Patienten) zeigte die größte Komplikationsrate. In dieser Patientengruppe war das Stenting mit nur schlechter Erfolgsquote zu verzeichnen. Hier waren vorwiegend die Dilatation und Implantation von Pigtailstents das bevorzugte Verfahren.

An zusätzlichen Behandlungsmaßnahmen wurden die Papillotomie, der Ballondurchzug und das Dormiakörbchen zur Steinextraktion analysiert: Eine Papillotomie führte zu einer Verdoppelung der Komplikationsrate; stand jedoch im Zusammenhang mit der Stentimplantation und dem Ersteingriff. Der Ballondurchzug verlängerte die Untersuchungszeit im Mittel um fünf Minuten, verbesserte den Therapieerfolg der Stentfreiheit indessen um über zwanzig Prozent ohne relevanten Anstieg der Komplikationsrate. Die Anwendung des Dormiakörbchens dauerte bis zu zwanzig Minuten länger, ohne den Therapieerfolg signifikant zu verbessern.

Ein weiteres Ergebnis dieser Arbeit war das Aufzeigen der Präsenz der Sonstigen Diagnosen: Ein Kollektiv, welches in den meisten Studien ausgeschlossen wird, einen aber doch beachtlichen Anteil

darstellt (219 Eingriffe an 106 Patienten). Über die Hälfte dieser Patienten konnte endoskopisch-interventionell austherapiert werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist aufgrund der Heterogenität der Ursachen grundsätzlich anzustreben.

Insgesamt konnte diese Arbeit die Bedeutung und Effizienz des Stentings mittels ERCP bei benignen Gallengangstenosen aufzeigen. Die Ergebnisse spiegeln ein reales Bild der Klinikarbeit wider. Im Alltag wird das Therapiekonzept immer patientenindividuell und situationsangepasst sein.